

Stadtführungen kann man zu Fuß, mit dem Schiff, dem Fahrrad oder dem Bus unternehmen – und in München seit neuestem mit einem Segway. Wer mit diesem Gefährt unterwegs ist, hat zu nächst kaum Augen für die Stadt, dafür die Stadt für ihn.

So muss sich Boris Becker fühlen, wenn er in München auf Tour ist: Alle Köpfe drehen sich, alle Augen richten sich neugierig auf uns. Sogar der Motorradfahrer bremst ab und zuckelt langsam neben uns her.

Wenn wir anhalten, werden wir gleich angesprochen. Natürlich nicht wegen eines Autogramms. Einzig und allein unser Fortbewegungsmittel interessiert die Neugierigen: Wir stehen nämlich auf einem Segway, einem Gefährt, das aus nicht viel mehr als einer Lenkstange, einem Brett und zwei Rädern mit Elektromotor besteht. Darin stecken viel Technik und jede Menge Sensoren, die das kippelig aussehende Ding stabil rollen lassen. Und ein Fahrgefühl beschreiben, das sich weder mit einem Rad, noch mit einem Mofa oder eine Skateboard, sondern am ehesten vielleicht mit einem Roller vergleichen lässt.

Doch erst mal muss man ein Gefühl dafür bekommen. Im Büro von Segway Tours Munich läuft der Einführungsfilm, der aus den USA stammt, auf alle Gefahren drastisch hinweist und in dem Zeichentrickmännchen im hohen Bogen über den Lenker des Geräts katapultiert werden, weil sie etwas falsch gemacht haben. Ob schon mal jemand in letzter Minute kalte Füße bekommen hat? „Nein“, sagt Tourguide Dagobert Benz und fügt lachend hinzu: „Bei mir ist noch jeder gefahren.“

Respektvoll nähern wir uns den schwarzen Rollern, die vor der Tür parken. Auf dem Gehsteig gegenüber bildet sich eine Menschentraube: Alle wollen sehen, was wir mit diesen komischen Geräten anstellen. Beim ersten Aufsteigen hält Dagobert Benz von vorne den Lenker fest. Den einen Fuß aufs Brett, der zweite kostet kurz Überwindung, dann bin ich oben, und der Segway steht still. Einen Gashebel sucht man vergebens – der Roller wird nur durch Verlagerung des Körpergewichts in Bewegung gesetzt. Wie, das bringt uns Dagobert Benz bei: „Langsam nach vorne beugen, ja gut, und wieder zurück“. Der Roller rührt sich, rollt vorwärts und bleibt tatsächlich stehen, wenn ich mich wieder zurücklehne. Doch nicht zu weit, sonst rollt der Segway plötzlich rückwärts. Als das passiert, will ich anhalten und mit beiden Beinen zurück auf festen Boden. Dagobert ruft noch: „Halt,

Völlig von der Rolle

nicht absteigen!“ Denn was der Neuling nicht bedenkt: Der Roller kann weiterfahren, auch wenn man nicht mehr drauf steht. Das Zeichentrickmännchen würde jetzt längst auf der Nase liegen, umgehauen von seinem Roller. Doch Dagobert Benz greift ein, stellt den Lenker senkrecht und den Segway damit ruhig.

Die erste Lektion ist gelernt. Die Kurven klappen auf Anhieb – auch die fährt man, indem man sein Gewicht auf die entsprechende Seite verlagert. Und die anfänglich skeptische Miene wandelt sich in ein fröhliches Grinsen, weil es einfach Spaß macht, mit leisem Brummen auf einem solchen Gerät durch die Stadt zu rollen: schneller als zu Fuß, aber doch nicht so flott wie mit dem Fahrrad.

Dabei sehen wir am Anfang nicht, was Schönes rechts und links liegt. Und merken nicht, wenn wir auf dem Radweg entlang der Maximilianstraße zum Hindernis werden. „Ja fahrt's halt endlich auf die Seite“, grantelt hinter uns ein Radfahrer, dessen Klingeln wir überhört haben. Mit acht Stundenkilometern geht es weiter, und auf den Tachos leuchtet eine Schildkröte. Dieses Tempo hat Dagobert Benz eingestellt, damit alle auch wirklich erstmal langsam fahren und nicht unfreiwillig absteigen. Wenige Minuten später, am Maximilianeum, dem Sitz des bayerischen Landtags, hat die Schildkröte ausgedient und wir dürfen mit bis zu 20 Stundenkilometern dahinbrausen.

Die Tour führt über Bogenhausen und das Isar-Hochufer bis zur Statue von Ludwig II., dem König, der „Bayern für Jahr-

zehnte touristisch versorgt hat“, wie Benz es nennt. Allmählich achten wir auch weniger auf unser Fahrzeug und bekommen Augen dafür, was Max, Luitpold und die Ludwigs hier hinterlassen haben. Wir rollen über die Prinzregentenstraße, hören die Geschichte des Friedensengels, passieren das Nationalmuseum, stoppen am Eisbach, in dem die Surfer mit den Wellen hadern, und fahren am P1 vorbei, der Discothek, in der Boris Becker gerne feiern soll.

Im englischen Garten drehen sich Bayern und Inder nach uns um, am chinesischen Turm mustert die jugendliche Reisegruppe unsere geparkten Roller. Vor der Staatskanzlei, als unser Stadtführer erklärt, dass das von den Münchnern so genannte Straußoleum zwar viel kleiner als ursprünglich geplant, dennoch doppelt so groß wie das Weiße Haus in Washington sei, will schon wieder jemand wissen, wo man „diese Dinger“ leihen kann.

In Deutschland sieht man Segways bisher selten. Bundesweit ist noch nicht einheitlich geregelt, was der Roller überhaupt ist, wo man ihn fahren darf und ob man dafür einen Führerschein braucht. Bis das geklärt ist, gibt es nur einige wenige wie André Zeitsch, der den Segway im Urlaub bei Rundfahrten in Prag und Rom kennengelernt, nach München gebracht und eine Genehmigung dafür beantragt hat. Seit Frühjahr bietet er seine Stadttouren für 65 Euro pro Person an; vor allem Leute um die 40 sind neugierig auf das Gefährt und buchen bei ihm.

Wir rollen weiter durch die Stadt: Durch den Hofgarten, zum Königsplatz, zum Haus des bayerischen Bieres, aus dessen Brunnen einmal im Jahr tatsächlich Bier anstelle von Wasser plätschert. Nach zweieinhalb Stunden kehren wir zurück. Alles gut gegangen. Kein Zusammenstoß wie in der Gruppe zuvor, bei dem eine Lampe zersprang. Eine entspannte Tour, bei der die Beine nicht müde werden und uns noch viele Stunden durch die Stadt tragen können. Am liebsten würden wir gleich einen Segway mitnehmen, doch 7500 Euro sind kein Pappenstil. Für Boris Becker schon. Vielleicht rollt er ja auch mal auf einem durch München. Fragt sich nur, auf wen die Neugierigen zuerst blicken. **Claudia List**



Auf zwei Rädern durch München: Mit dem Segway kommt man gut voran, aber nicht ins Schwitzen.

Bild: List

Info

◆ **Touren:** Täglich um 10, 15 und 20 Uhr (bei schlechtem Wetter wird 24 Stunden vorher abgesagt) startet die zweieinhalbstündige Fahrt von Segway Tour Munich (pro Person 65 Euro). Voraussetzungen: eine Mofa-Prüfbescheinigung oder einen Führerschein Klasse B. Außerdem muss man mindestens 45 Kilo und darf maximal 118 Kilo wiegen. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.segwaytour-munich.de, Telefon 01 77 / 5 76 77 70. Touren in Hamburg, Berlin und an der Ostsee bietet Mindways Segways Citytour an (www.segway-city-tour.de, Telefon 040 / 47 11 33 00).

◆ **Segway:** Im Moment gibt es für ihn Sondergenehmigungen in einzelnen Bundesländern. Das Bundesverkehrsministerium will jedoch mit einer Verordnung eine einheitliche Regelung schaffen. Demnach darf man mit dem Segway Radwege nutzen, man braucht mindestens einen Mofaführerschein und der Roller ein Moped-Versicherungskennzeichen.